

jährigen Bestehens der Plahn'schen Buchhandlung und zugleich sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Inhaber der Handlung, am 29. Oktober 1875 das seiner silbernen Hochzeit begehen. Dem Verstorbenen wurden am 1. Oktober 1890, dem Tage, an welchem er vor fünfzig Jahren seine buchhändlerische Laufbahn begonnen hatte, die Glückwünsche der Korporation der Berliner Buchhändler dargebracht unter anerkennenden Worten seiner buchhändlerischen Thätigkeit. Zwar nicht in buchhändlerischen Ehrenämtern, aber in vielseitiger Thätigkeit im Konsistorium der französischen Kirche, dem er seit dem Jahre 1860 angehörte, hat Henry Sauvage, ein treues Mitglied der französischen Kolonie in Berlin, wie es seine Eltern und Voreltern waren, auch seinen Gemeinsinn bethätigt. Er war ein Buchhändler von altem Schrot und Korn, voll von Interesse für die Institutionen des Buchhandels; uns allen wird er in seiner oft überprudelnden Laune in Erinnerung bleiben.

Am 27. März 1894 endete Herr Paul Ackermann, in Firma C. F. Conrad's Buchhandlung. Am 21. Februar 1862 in Neu-Muppin geboren, übernahm Ackermann am 6. Mai 1892 unter schwierigen Verhältnissen die Conrad'sche Buchhandlung, erlag aber sehr bald, im jugendlichen Alter von 32 Jahren, den auf ihn einströmenden Verpflichtungen.

Am 15. April 1894 verschied Herr Friedrich Wilhelm Ernst, in Firma Wilhelm Ernst & Sohn und Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung, im 80. Lebensjahre, eines unserer ältesten Korporationsmitglieder. Geboren am 10. Dezember 1814 als Sohn unbemittelter Eltern, nahm Friedrich Wilhelm Ernst anfangs nur eine untergeordnete Stellung in der Firma Dunder & Humblot ein. Seine überaus große Lernbegierde und Tüchtigkeit erweckten die Anteilnahme des damaligen Geschäftsführers des Hauses, der ihm nicht nur stützend und fördernd zur Seite stand, sondern vor allem auch an seiner weiteren Erziehung mitarbeitete; nicht minder kräftige Förderung erfuhr der Verstorbene durch den Begründer der National-Zeitung, Zabel, der ihm lebenslang ein treuer Freund und Berater blieb. So gelang es Ernst, sich aus kleinen Anfängen emporzuarbeiten und gemeinsam mit Heinrich Korn, dem Inhaber der Firma Wilh. Gottl. Korn in Breslau, die Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung in Berlin, die — 1827 von den Gebrüdern Gropius begründet — 1840 in den Besitz von Carl Reimarus übergegangen war, nach des letzteren, am 2. September 1849 erfolgtem Tode vom 1. Januar 1850 ab zu übernehmen. Jetzt war ihm ein größerer Spielraum für sein rastloses Streben gegeben, die Möglichkeit geboten, die in seinem Innern schlummernde große Begeisterung und das hohe Verständnis für die Kunst, namentlich für die schöne Ausgestaltung der Bauwerke zu bethätigen. Der mit der Firma verbundene Verlag hatte schon damals das Baufach bevorzugt und wurde nun von den neuen Besitzern unter der gleichzeitig begründeten Firma Ernst & Korn durch weitere Ankäufe und Unternehmungen in hervorragendem Grade gepflegt, erweitert und in vornehmer Richtung ausgestaltet. Mit der im Jahre 1851 auf den Schultern der regelmäßigen Veröffentlichungen des Architektenvereins erfolgten Gründung der »Zeitschrift für Bauwesen« begann jene unermüdliche Thätigkeit auf dem Felde des technischen Verlages, die dem Hause Ernst & Korn seine maßgebende Bedeutung verschafft hat; aus ihr entwickelten sich mannigfache Verlagsunternehmungen mit den damals an erster Stelle stehenden Architekten und Ingenieuren. Sein eigenes zeichnerisches Talent, das er in vielen Hunderten, von ihm hinterlassenen Zeichnungen bewiesen hat, das ihn so mancher Zeichnung für seine Verlagswerke eine idealere, schönere, der Natur abgelauschte Fassung geben ließ, drängten ihn geradezu zu den architektonischen Verlagsunternehmungen; das »Architektonische

Stizzenbuch«, ein Unternehmen, das für seine Zeit eine außerordentliche Bedeutung hatte, dem die besten Kräfte ihre Geisteserzeugnisse anvertrauten, spiegelt so recht sein eigenes bestes Wollen und Können wieder. Jedes der vielen, von ihm mit künstlerischem Verständnis herausgegebenen Verlagsunternehmen bereitete er mit Liebe und Sorgfalt vor; diese Sorgfalt erwartete und verlangte er auch von jedem anderen, und hieraus — da er die Schonung und Sorgfalt sehr oft glauben vermiffen zu müssen — allein erklärt sich die zuweilen hervortretende scheinbare Härte im Verkehr mit den Kollegen. Er war ein Mann von edlem, warm schlagendem Herzen, der in stillem Wirken so manche gute Sache gefördert, so manchem Bedrängten geholfen, manch' aufstrebendem Talente die Möglichkeit zur Entfaltung gegeben hat. Nachdem am 27. Oktober 1880 Herr Heinrich von Korn in Breslau, der Mitbegründer des Verlagsgeschäftes, infolge freundschaftlicher Uebereinkunft von der langjährigen Teilhaberschaft zurückgetreten war, fand der Verstorbene in seinem Sohne Eberhard thatkräftige Unterstützung in all' seinen Bestrebungen; er nahm ihn, unter Aenderung der bisherigen Firma in Wilhelm Ernst & Sohn, mit Beginn des Jahres 1891 als Teilhaber auf, blieb selbst aber an der Spitze seiner umfangreichen Geschäfte, bis ihn der Tod zur Ruhe von einer arbeitsvollen und reich gesegneten Wirksamkeit abrief, die ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken sichert in weiten Kreisen der Kunst und des Buchhandels.

Am 12. Juli 1894 entriß uns der unerbittliche Tod unseren lebenswürdigen Kollegen, Herrn Ludwig Spaeth, in Firma J. M. Spaeth. Ludwig Heinrich Martin Spaeth, geboren am 15. September 1836, besuchte das Köllnische Gymnasium zu Berlin und trat darauf bei Julius Springer in die Lehre. Anhaltende Kränklichkeit seines Vaters, Johann Martin Spaeth, der die Firma im Jahre 1834 als Antiquariat in bescheidenem Umfange begründet hatte, veranlaßte unseren Ludwig Spaeth, mit seinem älteren Bruder Carl das Geschäft, welches inzwischen durch Pflege des Sortiments wesentlich erweitert war, am 3. Februar 1863 zu übernehmen. Vierundzwanzig Jahre hindurch arbeiteten die beiden Brüder unter der alten Firma gemeinsam weiter; ihrer rastlosen Thätigkeit gelang es, immer ausgedehntere Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und so einen hohen Aufschwung der Firma herbeizuführen. Am 1. Juli 1887 schied Carl Spaeth aus der Firma, die nunmehr auf seinen Bruder Ludwig, als alleinigen Besitzer, überging. In richtigem Erfassen der buchhändlerischen Verhältnisse seiner Zeit verstand es der Verstorbene, den Ruf seines Geschäftes noch fernerhin zu erhöhen; seine unermüdliche Pflichttreue, die ihn von früh bis spät an seine geschäftliche Thätigkeit fesselte, zeitigte denn auch nach jeder Richtung hin sehr anerkennenswerte Erfolge. Spaeth, dem es beschieden war, im Jahre 1888 im Kreise seiner zahlreichen Bekannten und Kollegen sein fünfundzwanzigjähriges Buchhändlerjubiläum zu begehen, hing mit großer Liebe an seinem Berufe und stellte seine Kräfte gern und willig in den Dienst des Allgemeinwohls. Eine lange Reihe von Jahren hindurch, bis zu seinem Tode, gerichtlicher Sachverständiger für den Sortimentsbuchhandel und das buchhändlerische Antiquariat, wurde Spaeth durch das Vertrauen seiner Kollegen für die Jahre 1890 bis 1893 in den Hauptausschuß der Korporation, dem er schon von 1886 bis 1889 als stellvertretendes Mitglied angehört hatte, berufen und entwickelte in ihm eine hochschätzbare und erprießliche Thätigkeit. Seine ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften offenbarten sich vor allem in seinem Privatleben und allen denen gegenüber, die zu ihm in näheren Beziehungen standen. Als Vater zweier Söhne,